

Reise & Urlaub

Im Innenteil
Ammergauer Alpen:
Schlittenfahren mit einem
Husky-Gespann (Seite 2)

Beliebte Post

Als sich Reisende noch von Postkutschen durchrütteln lassen mussten, lag es nahe, dass die Herbergen an der Strecke »Zur Post« hießen. Die Postkutschen sind längst verschwunden, der Name ist geblieben. 363 Häuser nennen sich heute noch »Zur Post« oder »Zur alten Post« – der häufigste Name von deutschen Hotels. Das hat eine Datenbank-Auswertung des Internetportals Holidaycheck.de ergeben. Die »Post« kann ein schnuckeliger Landgasthof, aber auch ein Vier-Sterne-Betrieb mit Gourmet-Küche und Wellness-Abteilung sein. Ein gewaltiger Fortschritt gegenüber der Postkutschenzeit. Damals übernachteten die Reisenden in Massenquartieren und mussten essen, was der Wirt gerade da hatte. **gs**

Apps & Trends

1100 Jahre Normandie: Mittelaltermärkte, Wikingerdörfer, Ton- und Lichtshows. All das wird es zu sehen geben, wenn die Normandie ihr 1100-jähriges Bestehen feiert. Von April bis Oktober seien mehr als 200 Veranstaltungen geplant, teilt die Tourismusvertretung der französischen Region mit. Ein Höhepunkt sei die Ton- und Lichtshow an der Kathedrale von Bayeux, die vom 12. Juli bis 27. August zu sehen sein wird. Die Normandie wurde im Jahr 911 durch den Vertrag von Saint-Clair-sur-Epte gegründet. **tmn**
Info: www.happybirthdaynormandie.com

Unsere Gewinner

Skiferien in Savognin: Auf Skiferien mit der ganzen Familie im Schweizer Skort Sagognin dürfen sich Andrea und Jürgen Neumann aus Rheinau freuen. Sie haben bei unserem Gewinnspiel vom 26. Februar eine ganze Woche in einer Ferienwohnung im Surses Alpin Resort inklusive Skipässen für bis zu sieben Personen gewonnen. Die richtige Antwort auf die Preisfrage »Wie heißt der Kanton, in dem der Skort Sagognin liegt?« lautet »Graubünden«. **red/gs**
Mehr Informationen: www.sursesalpin.ch

STÄDTEREISE



Von Dubrovniks Stadtmauer fällt der Blick über das rote Dächermeer der Altstadt. **Foto:** Sönke Möhl

Über den Dächern von Dubrovnik

Die Seilbahn auf Dubrovniks Hausberg Srd ist nahezu, die Aussicht gut 400 Meter über den roten Dächern der Altstadt unvergleichlich. Hier oben lässt sich besser als irgendwo die touristische Wiedergeburt der kroatischen Perle erkennen. Direkt neben der modernen Bergstation mit Amphitheater, Restaurant und Terrassen finden sich kaum verschüttete Schützengräben aus dem Krieg Anfang der 90er Jahre. Berühmt ist Dubrovnik vor allem für seine Altstadt innerhalb des komplett erhaltenen Mauerrings, längst als Unesco-Weltkulturerbe unter Schutz gestellt. Kreuzfahrtschiffe

bringen kunst- und kulturinteressierte Gäste aus aller Welt. Da wundert es nicht, dass man bei der Rundtour auf der Stadtmauer in Gedränge geraten kann. Für umgerechnet zehn Euro bieten sich herrliche Ein- und Ausblicke in die Altstadt, über die Dächer und auf das Meer. Auf der Hauptstraße Stradun und auf kleinen Plätzen spielen am Abend Live-Musiker in Bars und Cafés. Scheinwerfer, die Kirchen und Paläste anstrahlen, und die Straßenlaternen tauchen den weißen Kalkstein in ein schönes Licht. **tmn**
Infos im Internet: <http://croatia.hr/de>, www.tzdubrovnik.hr/eng



Ein Genuss für Freerider: Tiefschneefahren am Saloberkopf im Skigebiet Warth-Schröcken. **Foto:** Skiflitz Schröcken

Tiefschnee-Traum: Das Skigebiet Warth-Schröcken bietet Hike & Ride-Kurse für mehr Sicherheit abseits der Piste

Ohne den Piepser geht nichts!

VON RÜDIGER RÖBER

Marcel kommt sofort auf den Punkt. »Hast du einen Piepser?«, fragt der staatlich geprüfte Skilehrer der Skischule im österreichischen Warth-Schröcken nach einer kurzen Begrüßung alle Teilnehmer des Hike & Ride-Camps am ersten Morgen. »Nein«, muss ich etwas kleinlaut zugeben, obwohl es in diesem Kurs um den Skispaß abseits der präparierten Pisten geht. Und im Gelände geht ohne einen »Piepser«, wie das Lawinen-Verschütteten-Suchgerät (LVS) salopp heißt, eigentlich nichts. Piepser, Sonde, Schaufel und ein Erste-Hilfe-Set mit einer Alu-Decke gegen Unterkühlung gehören zur überlebenswichtigen Grundausstattung für jeden Abstecher ins Gelände. Doch mein fehlender Piepser ist kein Problem,



Skilehrer Marcel: ein kompetenter Führer im Gelände. **Foto:** mr

die Skischule ist darauf eingestellt. Rück, zuck hat Marcel einen besorgt. Schließlich boomt das Skifahren abseits der präparierten Pisten. Freeriden und Tiefschneefahren finden immer mehr Anhänger, von denen viele nicht richtig ausgerüstet sind.

Aufklärung: Das Skigebiet Warth-Schröcken betreibt hier Aufklärung. Denn die Region im österreichischen Vorarlberg zählt mit elf Metern Naturschnee im Jahr zu den schneereichsten Gebieten in Europa und lockt mit weiten Hängen sowie sanften Mulden und Kuppen. Ein Paradies für Tiefschneefans. »Hier haben wir angesetzt. Wir wollten die Freerider nicht ausgrenzen, sondern einbeziehen«, erklärt Angela Schwarzmann, die Leiterin des Tourismusbüros Warth-Schröcken. Mit Blickrichtung Sicherheit abseits der Pisten entstanden Safety-Camps wie das kostenlose SAAC-Basic-Camp (siehe Kasten rechts), die Pieps-Station am Steffisalp-Sessellift, wo ebenfalls kostenlos der Umgang mit dem Piepser trainiert werden kann, sowie die Hike & Ride-Camps. Im Rahmen der zweit- oder dreitägigen Package-Angebote



Schnee garantiert: Im Gebiet Warth-Schröcken fallen jährlich bis zu elf Meter Naturschnee. **Foto:** Warth-Schröcken Tourismus

(ab 277 Euro pro Person mit Unterkunft und Skipass) zeigen kompetente Guides wie Marcel den Tiefschneefans und Freeridern die schönsten unversparten Hänge rund ums Warther Horn (2275 Meter) und den Saloberkopf (2050 Meter). Zudem werden die Camp-Teilnehmer im Verhalten abseits der gesicherten Pisten geschult. Dies beinhaltet Lawinen- und Wetterkunde, Tipps zur Fahrtechnik und die notwendige Ausrüstung. Maximaler Tiefschnee-Spaß bei minimalem Risiko lautet die Maxime. Unsere Gruppe hatte allerdings etwas Pech. Fast vier Wochen hatte es fast überall in den Alpen nicht mehr geschneit, als wir Mitte Februar eigentlich den »Powder« suchten. Abseits der bestens präparier-

warmen Februar-Sonne. Doch bis es so weit war, wurde ich erst einmal zurückgepfiffen. Beim obligatorischen Gruppenpfeif der Lawinen-Piepser vor der ersten Abfahrt sendete mein LVS keine Signale. Die Batterien waren zu schwach. Ein neues musste her. Doch dann ging es los. Während unsere Gruppe aufreicht wie an einer Perlenkette unterhalb des Warther Horns mehrere Kuppen und Mulden querte, um anschließend die Abfahrt runter nach Lech anzugehen, gönnte uns Marcel immer wieder Pausen, in denen er uns Wissenswertes zur Schneebeschaffenheit, Hängeigung und -lage (Nord-/Südhang) in Bezug auf Lawinen-Gefahren erzählte. »Schnee ist wie Holz, er ver-

INFO-BOX

Warth-Schröcken

Lage: Warth und Schröcken liegen auf einer Höhe von 1500 bzw. 1260 Metern in Vorarlberg/Osterrreich, eingebettet zwischen Arberger, Lechtal und Brezengenbergwald.
Lifte: 14 Anlagen, davon 13 Sessellifte, zwei mit Sitzheizung.
Pisten: 68 Kilometer, davon zehn auf Skirouten.
Übernachten: Von Vier-Sterne-Hotels (zum Beispiel Sporthotel Steffisalp in Warth direkt am Lift) bis zu Pensionen und Appartements gibt es ein breites Angebot.
Informationen: www.warth-schroecken.com, www.steffisalp.at

ändert sich immer«, warnte der 26-Jährige und versuchte uns für die Gefahren im offenen Gelände zu sensibilisieren: »Eine hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht. Das ist Natur.« **Für den Ernstfall:** Ein anderes Mal gab er Infos, was im Ernstfall zu tun sei – also wenn ein Skifahrer von einer Lawine verschüttet wurde. »Erst einmal sollte ein Notruf abgesetzt werden. Schließlich liegt die Überlebenschance eines Verschütteten, der innerhalb der ersten 15 Minuten nicht gefunden wurde, nur noch bei 50 Prozent und fällt dann rapide«, betonte unser Guide. Dabei wurde mir in erschreckenden Maße bewusst, dass ich noch nicht einmal die Notrufnummer der österreichischen Bergrettung (140) kannte, geschweige denn in mein Handy einprogrammiert hatte. Solcherlei Unwissenheit offenbarte sich mir im Laufe der zwei Tage allerdings noch häufiger, denn Spaß an dem Hike & Ride-Camp tat dies aber keinen Abbruch. Vielmehr setzte sich die Erkenntnis durch, dass Wissen und Erfahrung im Gelände das Risiko minimieren und dass ich mir schnellstmöglich einen Piepser besorgen sollte. Spätestens bis zu meinem nächsten Skiturlaub in Warth-Schröcken. Übrigens: Das Skigebiet in Österreich hat eine Kooperation mit dem Liftverbund Feldberg im Schwarzwald. Es gibt eine Saisonkarte, die für beide Skiregionen gilt.

HINTERGRUND

Hike & Ride-Camp
 Bis Anfang April kann das Angebot von Donnerstag bis Sonntag (drei Tage) oder von Samstag bis Mittwoch (vier Tage) gebucht werden. Im Preis inbegriffen sind Übernachtungen, Hike & Ride-Programm, Sicherheitsschulung in Theorie und Praxis sowie die Liftkarte.

SAAC-Basic-Camp
 In Kooperation mit der Initiative SAAC (Snow & Avalanche Awareness Camps) sensibilisieren Bergführer, Freerider und Variantenskifahrer in praxisbezogenen Workshops über die alpinen Gefahren abseits der Pisten.

In den kostenlosen Zwei-Tage-Camps lernen die Teilnehmer Lawinenlageberichte zu analysieren, Wetter und Geländeformen einzuschätzen, eine Tour zu planen und mit dem LVS umzugehen. Dabei kommt die Praxis im Gelände nicht zu kurz. Für diese Saison gibt es noch ein Basic-Camp am 2./3. April. Darauf aufbauend werden kostenpflichtige SAAC- und Steps-Mehrtagescamps angeboten. Die Termine: 17. bis 20. März und 29. März bis 3. April.

Literatur zur Lawinenkunde:
 Werner Munter, 3x3 Lawine, ISBN 3-76332-060-1

Reise kompakt

Zelten im Grand Canyon nur mit schriftlichem Antrag

Vom 1. Februar an müssen USA-Urlauber, die im Grand Canyon campen wollen, schriftlich eine Erlaubnis beantragen. Die Verwaltung des Grand Canyon National Park reagiert damit auf die starke Nachfrage. Camping im Grand Canyon sei so beliebt, dass nur etwa der Hälfte aller Interessenten eine Erlaubnis bekomme, so das Arizona Office of Tourism. Um gleiche Chancen für alle Interessenten zu schaffen, werden künftig nur noch schriftliche Anträge berücksichtigt. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Anfragen per Fax, E-Mail oder persönlich übergeben werden. Alle Anträge, die vor 17 Uhr eines Tages eingehen, landen in einem Computer, der die Genehmigungen nach dem Zufallsprinzip vergibt. Das neue Verfahren sei nur eine Übergangslösung, schreibt das Verkehrsamt. Der National Park Service plane, ein Reservierungssystem im Internet einzuführen. Wann das online gehen wird, ist noch unklar. (srt)

» Info www.nps.gov/grca/index.htm

Schumi-Comeback lässt Formel-1-Reisen boomen

Michael Schumacher zieht immer noch die Massen an: Seit klar ist, dass er wieder Formel 1 fährt, boomt die Nachfrage für Eintrittskarten und Reisen. Der Reiseveranstalter Dertour, offizieller Ticketagent für den Großen Preis von Deutschland, spricht von einem Anstieg der Buchungseingänge um bis zu 400 Prozent. Die Eintrittskarten für das Rennen auf dem Hockenheimring im Juli verkaufen sich rasant, nachdem Schumi seine Rückkehr in den Rennsport verkündete. Tickets für drei Tage kosten rund 100 Euro und können mit Hotels unterschiedlicher Kategorien kombiniert werden. (srt)

Graubünden: Senn auf der Alm oder Lokführer auf Zeit

Der Ranger auf Zeit brachte Queensland in die Schlagzeilen der Weltpresse. Jetzt will auch Graubünden mit einer neuen Aktion groß von sich reden machen. Ab März schreibt der Schweizer Kanton während rund eines Jahres jeden Monat ein einwöchiges Praktikum der besonderen Art aus. Interessenten können dann wählen, ob sie als Mitarbeiter auf Zeit in der Edel-Ski-Manufaktur, als Senn auf der Alp oder als Lokführer bei der Rhätischen Bahn Erfahrungen sammeln wollen; ob sie beim Bierbrauer in der höchsten Brauerei Europas in die Lehre gehen oder lieber einen Ranger-Crash-Kurs im schweizerischen Nationalpark machen wollen. Bei einigen ausgewählten Jobs können sogar Kind und Kegel mitgenommen werden. (li)

» Info Alle Jobs werden im Internet auf jobs.graubuenden.ch detailliert vorgestellt.

New York zum Schnäppchenpreis

New York zum Winterschlussverkauf. Bis zum 28. Februar verspricht der Big Apple „The Real Deal“. An der Aktion, die Rabatte bis zu 50 Prozent für Hotels, Restaurants, Museen, Geschäfte, Broadway-Aufführungen und Stadtrundfahrten verspricht, nehmen mehr als 200 Unternehmen in allen fünf Stadtteilen teil. Bei Madame Tussauds beispielsweise erhalten Besucher zwei Tickets zum Preis von einem, bei City Food Tours & Events ist das zweite Ticket um 50 Prozent ermäßigt. Fast 70 Hotels sind beteiligt. Sie bieten ab einem Aufenthalt von zwei Nächten mit Anreise an einem Donnerstag, Freitag oder Samstag entweder einen 50-Dollar-Hotelbonus oder 50 Prozent Rabatt auf eine Übernachtung von Sonntag auf Montag an. Alle Gäste, die diese Real-Deal-Hotelangebote nutzen, wohnen bei einem erneuten Besuch im Juli und August zu dem gleichen günstigen Konditionen. (li)

» Info Eine Liste mit allen Angeboten gibt es unter www.nyco.com/realdeal



Abseits der Pisten müssen manchmal auch Passagen zu Fuß zurückgelegt werden. Für die Anstrengung entlohnt allerdings die folgende Abfahrt in der Regel reichlich.

Foto: Munkler

Tief im Schnee

Voralberg Auf der Lechtour können Freerider von Warth nach Lech abfahren

VON MICHAEL MUNKLER

Warth/Schröcken Skilehrer Jürgen Strolz nimmt kein Blatt vor den Mund: „Ich bin heute der Chef“, sagt er und macht unmissverständlich klar, dass keiner vor ihm in irgendwelche Hänge abseits der Pisten fahren darf. Und dass Sicherheitsabstände einzuhalten sind, wenn „der Chef“ das anordnet. Jenseits der Pisten herrschen andere Gesetze, vor allem bei Lawinegefahr. Deshalb tragen auch alle Teilnehmer in der Gruppe ein Lawinenschutzgerät-Suchgerät, auch „Pieps“ genannt. Strolz ist mit den Skifahrern auf der „Lechtour“ unterwegs. Vom Pistengebiet Warth in Voralberg geht es hinterher nach Lech.

Der Aufstieg mit geschulterten Skiern dauert rund 20 Minuten

Hinter der Saloberbahn-Bergstation heißt es erst einmal laufen. Gut 20 Minuten geht es bergauf, mit geschulterten Skiern. Oben dann ein atemberaubender Blick: im Nordwesten der Gipfel des Widdersteins, höchsten Gipfel in den Kleinwalsertaler Bergen. Und im Nordosten wie an einer Perlenkette aufgereiht die Erhebungen des Allgäuer Hauptkamms von der Tretsch bis zum Biberkopf. Kaiserwetter – so nennt man das wohl, wenn die Fernsicht

grenzenlos scheint. Doch weil das Pistengebiet von Warth und Schröcken mit 66 Abfahrtskilometern ausgesprochen weitläufig ist, kommt es auch bei gutem Wetter kaum zu Wartezeiten an den Bahnen. Unsere Gruppe quert jetzt unterhalb der Felsen des Karhorns das Gelände, um anschließend die ersten Schwünge im Pulverschnee über die Hänge bis hinunter in den Geißbachtobel zu ziehen. Und dabei trennt sich die Spreu vom Weizen: Während die jungen Telemarker Matthias und Christian in einer weit gezogenen Linie zu Tal fahren, kämpfen sich die im Tiefliegen weniger geübten Fahrer den Hang hinunter. Nach einer weiteren Que-

reiche Skigebiet von Lech, Freeride-Varianten und schließlich mit der Bahn hinauf wieder zum Saloberkopf im Warther Gebiet. Fazit: Eine schöne Runde, für die man mindestens ein mittelguter Skifahrer sein sollte.

Das ist typisch Lech: Hier geht es nobel zu, Damen im besten Alter – oder vielleicht auch etwas darüber – führen nicht nur ihr Schoffhündchen spazieren, sondern zeigen sich auch gerne im Pelzmantel. Obwohl es jetzt zur Mittagszeit richtig angenehm warm ist. Dass man in Lech nicht irgendwo ist, zeigt sich auch beim Mittagessen in der Pizzeria: Für ein Weizenbier muss man stolze 4,40 Euro auf den Tisch legen, 14 bis 15 Euro für eine Pizza.

Der Rückweg nach Warth führt durch das große und abwechslungs-

reiche Skigebiet von Lech, Freeride-Varianten und schließlich mit der Bahn hinauf wieder zum Saloberkopf im Warther Gebiet. Fazit: Eine schöne Runde, für die man mindestens ein mittelguter Skifahrer sein sollte.

Bald Skiverbund? Warth und Lech wollen zusammenwachsen

Warths Bürgermeister Gebhard Fritz geht nach eigenen Worten davon aus, dass die Skigebiete Schröcken/Warth und Lech schon in ein bis zwei Jahren zusammenwachsen werden. Notwendig wäre dafür nur der Bau einer einzigen neuen Bahn. Beide Gemeinden haben Interesse an dem Projekt, die Liftgesellschaften

sowie so. Nur ein einziger betroffener Grundbesitzer soll noch etwas unentschieden sein, erzählt Fritz. Inzwischen gebe es aber eine mündliche Zusage, dass er mitmachen wird. Dann wäre das Skigebiet Lech/Warth/Schröcken eines der größten in den Nordalpen. Dank der Höhenlage ist Schneemangel im Winter ein Fremdwort: Im Schnitt gebe es hier in sieben Monaten pro Jahr eine geschlossene Schneedecke, sagt Fritz Schlierenzauer, den wir am Hotel Körbersee am Hochtannergass treffen.

Er muss es wissen, denn seit 30 Jahren misst der Senior-Hotelchef jeden Tag die Schneehöhe an einem eigens für den Lawinenwarndienst eingerichteten Messfeld auf über 1600 Metern Höhe. Laut Statistik der vergangenen zehn Jahren fielen an der Station im Schnitt pro Winter elf Meter Schnee – wenn man alle gefallenen Mengen summiert. Der Rekord liegt übrigens bei 24 Metern – das war 1967. Im legendären Lawinewinter 1998/99 mit der Katastrophe in Galtür fielen 16 Meter.

Skifahrern hat in Warth Tradition: Pfarrer Johannes Müller entdeckte 1894 in einer Zeitung ein Bild von Skifahrern in Skandinavien. Er besorgte sich daraufhin Skier und pendelte fortan mit den Brettern zwischen Warth und Lech – ohne Liftverbund...

Kurz informiert

- **Anreise** Über A7/Füssen-Grenztunnel via Reutte und das Lechtal hinauf bis Warth. Oder: über Oberstaufen und Hittisau, die Bregenzenerwaldstraße und den Hochtannergass nach Warth.
- **Warth** Auf rund 1500 Metern Höhe gelegen, hat der Ort nur 200 Einwohner. Wie das benachbarte Schröcken unterhalb des Hochtannergass auf knapp 1300 Metern Meereshöhe wurde Warth um das Jahr 1300 von Walsern besiedelt. Im Tourismus-



bereich arbeiten die selbstständigen Voralberger Gemeinden Warth und Schröcken eng zusammen.

- **Skipass** Ab zweieinhalb Tagen gibt es den so genannten 3-Täler-Pass, der in 31 Skigebieten im Bregenzertal, im Großen Walsertal und im Tiroler Lechtal gültig ist. Der Skipass-Warth-Schröcken gilt nicht in Lech.
- **Skiführer** für Freeridetouren: www.skischule-warth.at
- **Informationen im Internet:** www.warth-schroeken.com

Seitenblicke

Ruhr-Nachrichten

Kulturhauptstadt 1 Eine literarische Reise

Das Buch kommt gerade zur rechten Zeit. Es bietet Lesestoff zur „Kulturhauptstadt“ vom Nibelungenlied bis zum Abgang auf Schalke und versammelt Texte von Heine bis Hemingway, von Lons bis Georg Kreisler und Jürgen von Manger. Sie führen die Leser mal vorwärts, dann wieder rückwärts durch eine Landschaft, die noch im letzten Jahrhundert als Waffenschmiede Deutschlands galt und die sich in den letzten Jahren zur Kulturlandschaft gemauert hat.

„Ein Volk (...) ganz ohne Gleifen und Prahlen.“

„Kultur und Kreativität“, so steht es im Vorwort, „sind mittlerweile die Bodenschätze des Ruhrgebiets. In der ergrünten Landschaft blüht auch eine spannende Literaturszene auf, für die unter anderem der Name Ralf Rothmann steht, der über seine Kindheitserinnerung im Ruhrgebiet schreibt. Auch er findet sich in diesem Kompendium, in dem Heine eine Liebeserklärung an die Westfalen abgibt: „Ich habe sie immer so lieb gehabt, / Die lieben, guten West-

phalen / Ein Volk so fest, so sicher, so treu / Ganz ohne Gleifen und Prahlen.“ Von „bescheidenen Kleinbürgerträumen“ schreibt Horst Krüger in seinen Bildern aus dem Ruhrgebiet von 1969. Vom kleinen Wohlstand mit Häuschen, Fußball, Taubenzucht und Zimmerpalme. Aber auch von Modernität, die das Ruhrgebiet so lebendig macht: „Das Revier ist nicht tot: Von der Villa Hügel bis zum Folkwangmuseum schwebt unter dem Bleihimmel der Schwerindustrie eine Wolke kommunaler Kultur.“

Dieses Ruhrgebiet gilt es zu entdecken, ohne jenes zu vergessen, das Alfred Kerr zum „Schwarzen Himmel“ inspirierte oder Georg Kreisler zu Sätzen wie diesem: „Lieblich schweben durch die Luft die schwarzen Dämpfe, und mit heiterem Gesang nimmt man Kohlen in Empfang. Wer zu lang hier lebt, bekommt beim Atmen Krämpfe. Aber wer lebt hier schon lang?“ (li)

● **Ruhr.Buch** – Das Ruhrgebiet literarisch, herausgegeben von G. Gumpert und E. Tucai, dtv, 283 Seiten, 9,90 Euro



Von der alten Villa Hügel bis zum neuen Folkwangmuseum – Europas Kulturhauptstadtregion bietet was. Das lässt sich jetzt auch erlesen. Fotos: dpa



Von der Kohle zur Kunst

Kulturhauptstadt 2 Bilder einer Metropole

Urban ist das Motto des Reviers, seit durch die Schließung der Kohle der nötige Umstrukturierungsprozess eingesetzt hat. Multikulti ist die neue Kulturhauptstadt obenhin. „In der Solidargemeinschaft der Kumpels haben Tausende von Polen, Italienern, Türken und vieler anderer Nationalitäten eine neue Heimat gefunden“, heißt es in dem Bildband „Metropole Ruhr“, der pünktlich zu Ruhr2010 auf den Markt kam und bemüht ist, den Überblick über die vielen Städte und Gebiete zu behalten, die in diesem Jahr das Konglomerat der Kulturhauptstadt Ruhr bilden.

Von Industriearchitektur bis zum Fachwerkdöhl

Dass dazu zum Weiterbe geadelte Industriearchitektur gehört, erklärt sich aus der jüngsten Geschichte des Ruhrgebiets. Doch auch mittelalterliche Burgen, Wasserschlosser, Fachwerkdöyle und Jugendstilvillen prägen das Bild des Reviers. Alles liegt nah beieinander: Kunst und Kohle, Kultur und Natur und – natürlich – Fußball. Mit Schalke 04

und Borussia Dortmund kommen zwei der traditionsreichsten Fußballvereine aus dem Revier. Sie gehören zum Pott wie die Zeche Zollverein, seit 2002 Weltkulturerbe, der Gasometer von Oberhausen, die Villa Hügel oder das Folkwang-Museum in Essen, die Ruhruniversität Bochum und die Ruhrfestspiele Recklinghausen.

So heterogen ist diese Metropolregion, dass sie sich nur schwer zwischen zwei Buchdeckel pressen lässt. Das merkt man dem Buch auch an. Die Texte beschränken sich auf das Allerwichtigste, die Fotos versuchen, die ganze Vielfalt abzubilden.

Da bleiben natürlich die kleinen Besonderheiten auf der Strecke oder auch die aktuellen Bezüge zum Kulturhauptstadtjahr. Als Appetitnager allerdings hat der Band von Rainer Kiedrowski (Fotos) und Reinhard Pletsch (Text) durchaus Potenzial. Lilo Solcher

● **Rainer Kiedrowski/Reinhard Pletsch, Metropole Ruhr, Knebeck, 96 Seiten, 19,95 Euro**